Nr. 192. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,50 Mk. exkl. Zustellungsgebühr, unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,75 Mk., für das übrige Ausland 6,75 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,75 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 1,20 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Montag, den 14. April 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Das Schicksal des Saargebietes.

Paris, 14. April. Der von der Agence Havas veröffentlichte Bericht über die diplomatische Lage wiederholt und ergänzt die Angaben über die Regelung der Saarfrage dahin, daß Frankreich das dauernde Eigentum an den Kohlenbergwerken haben wird, und daß die französischen Gesetze dort maßgebend sein werden. Deutschland wird verantwortlich bleiben für alle mit Bezug auf die Bewohner des Landes eingegangene Verpflichtungen, soweit ihre Rechte nicht durch das französische Gesetz anerkannt werden. Frankreich soll die Polizeirechte ausüben, die Staatshoheit aber dem Völkerbunde zustehen, der die Verwaltung des Gebietes einer Art Direktorium von fünf Mitgliedern, nämlich einem Landesangehörigen, einem Franzosen und drei vom Völkerbunde zu ernennenden, übertragen wird. Die Einwohner des Saargebiets werden alle ihre politischen Rechte auf Wahlen zu örtlichen Körperschaften behalten, aber keine Abgeordneten in das deutsche Parlament senden. Dieser Zustand soll 15 Jahre dauern, nach deren Ablauf die Einwohner das Recht haben sollen, über ihre weiteren politischen Verhältnisse durch Volksabstimmung zu entscheiden. Falls sie den Willen äußern, unter der Verwaltung ihres Heimatlandes zu bleiben, wird Deutschland Frankreich die Bergwerke abkaufen müssen, welche jetzt deren volles Eigentum als Ersatz aller von dem Feinde im nordfranzösischen Kohlengebiet angerichteten Schäden erhält; der durch Sachverständige festgestellte Preis soll in Gold oder gleichwertigen Werten erlegt werden.

Diese durchaus neuwertige Regelung hat ihren Ursprung in der Anwendung der Grundsätze des Völkerbundes und entspricht einerseits den Grundsätzen der Alliierten, insbesondere dem Selbstbestimmungsrecht der Völker; man kann hier nämlich wirklich nicht von einem Grundsatz der Annexion reden, da die Bewohner des Saarbeckens ja die volle Freiheit haben werden, ihre Staatsangehörigkeit zu wählen. Andererseits werden die materiellen Interessen Frankreichs auf diese Weise voll gesichert. Von dem gestern bereits genannten Deckungsbetrage von 125 Milliarden Frank werden 55 Proz. Frankreich zufallen. Alles in Gold, Rohstoffen, Waren oder marktgängigen Werten in Jahreszahlungen zahlbar, deren Mindestbetrag im Vertrage festgelegt werden wird.

Erwachen der russischen Einsicht.

Lenin über die Weltrevolution.

Stockholm, 12. April. Ueber ein Gespräch, das er vor kurzem mit Lenin hatte, berichtet unser Gewährsmann: Lenin räumte ein, daß er die Zeit bis zur Weltrevolution irrig bemessen habe. Frühestens in zehn Jahren werde sie vielleicht eintreten. Diese Wartezeit wäre für Rußland zu lang, es könne nicht länger gezögert werden, dem Zusammenbruch vorzubeugen. Zu diesem Zweck müßten schleunigst Verkehrsmöglichkeiten geschaffen und das Eisenbahnmaterial wieder in Stand gesetzt werden. Deutsche Ingenieure, deutsche Lokomotiven seien erwünscht.

Vandervelides Eintreten für die Völkerversöhnung.

Das Weltarbeitsamt.

TU **Genf, 14. April.** Die Friedenskonferenz hielt am 11. April eine öffentliche Sitzung ab zur Bekanntgabe des von ihrer sozialistischen Kommission unter dem Vorsitz von Gompers ausgearbeiteten Entwurfs eines Weltamtes zur Regelung der Arbeit, insbesondere der Arbeitszeit und Festsetzung des Normallohnes. Der Entwurf sieht vor, daß die Regierungen dazu ihre Vertreter entsenden, und daß die konstituierende Sitzung des Amtes noch in diesem Jahre in Washington stattfinden solle. Der belgische Bevollmächtigte Vandervelde war unter allen Rednern der einzige, der den Mut hatte zu sagen, daß diese Gründung eines Weltamtes der Arbeit ein problematisches Unternehmen sei, solange die Arbeiterweltzentrale Europas davon ausgeschlossen sei. Denn auch zu diesem Kongreß in Washington sollen die Vertreter Mitteleuropas noch nicht eingeladen werden. Er betonte noch, daß mit aller Kraft an der Wiederversöhnung der Völker gearbeitet werden müsse.

Für die Beteiligung der Mittelmächte an der Arbeiterkonferenz.

TU **Basel, 14. April.** Zu der Meldung, daß die erste internationale Arbeiterkonferenz in Washington tagen soll, wird noch ergänzend berichtet, daß Vandervelides feuriges und mutiges Eintreten für die Völkerversöhnung und für die Beteiligung der feindlichen Völker an der internationalen Arbeiterkonferenz lebhaften Beifall fand.

Abflauen des westfälischen Streiks.

Allgemeine Arbeitswiederaufnahme.

Dortmund, 14. April. (Eig. Drahtber. d. „Vorwärts".) Auch heute mittag ist ein geschlossener Ueberblick über die Gesamtlage noch nicht möglich. Jedoch deuten alle Nachrichten darauf hin, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Teilen des rheinisch-westfälischen Kohlengebiets Fortschritte macht. Die Bergleute sind in ihrer großen Mehrheit bereit, auf Grund der von den Verbänden veröffentlichten Bedingungen die Arbeit aufzunehmen. Der Einfluß der terroristischen Streikleiter hat besonders infolge des Beschlusses, die Notstandsarbeiten zu verweigern, also die Schächte ersaufen zu lassen, großen Abbruch erlitten. Die Erkenntnis, daß das längere Daniederliegen der Kohlenproduktion katastrophale Folgen für das zerrüttete deutsche Wirtschaftsleben und für die Ernährung des hungernden Volkes haben muß, macht sich immer mehr geltend.

Essen, 14. April. (Eig. Drahtber. d. „Vorwärts.) Eine wesentliche Besserung ist in dem Bezirke Oberhausen und Recklinghausen eingetreten. Auch im Dortmunder Bezirk ist ein Abflauen des Streiks zu verzeichnen. Hartnäckig scheint die Lage noch im Kohlenbergbau des Bezirks Mülheim auf dem alten Stand bleiben zu wollen. Jedoch haben dort die Eisenwerke heute die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in Dortmund arbeitet die Industrie, soweit der Kohlenmangel dies zuläßt.

Recklinghausen, 14. April. (Eig. Drahtber. d. „Vorwärts.) Die Ausstandsbewegung in Stadt- und Landkreis ist stark abgeflaut. In Bottrop und Gladbeck wird in erheblichem Umfange wieder gearbeitet. Die Notstandsarbeiten werden überall, zum Teil durch Zechenbeamte, ausgeführt.

Die Lage in Düsseldorf.

Düsseldorf, 14. April. (Eig. Drahtber. d. „Vorwärts".) In Düsseldorf sind Bahnhof und Vorort Oberbilk gesäubert, wobei 50 Spartakisten festgenommen und größere Beute an Waffen und Munition gemacht wurden. In Essen und Mülheim herrscht im allgemeinen Ruhe. In Iserlohn kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Militär ist unterwegs.

Die „Tageszeitung" auf der Schwindeltour.

Die „Deutsche Tageszeitung" erzählt ihren Gläubigen in ihrer heutigen Nummer von einem russischen Bündnisangebot. Dazu teilt das Wolffbureau mit:

Einer unserer Vertreter hat den Reichsminister Grafen Brockdorff-Rantzau gebeten, sich zu der heute morgen in der „Deutschen Tageszeitung" erschienenen, „Ein russisches Bündnisangebot" überschriebenen Nachricht zu äußern. Der Minister erklärte, er habe von der ganzen Angelegenheit erst heute durch die „Deutsche Tageszeitung" Kenntnis erhalten.

Zur Ermordung Neurings.

4 Personen verhaftet.

In Dresden wurden bisher vier Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, an der Ermordung Neurings beteiligt zu sein. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

In Dresden angesetzte kommunistische Versammlungen sind völlig verpufft. Der Ministerpräsident Gradnauer gab in einer Ansprache der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Eindruck der furchtbaren Tat weite Volkskreise zur Besinnung gebracht hat.

•

Die „Freiheit" beschwert sich, weil „das scheußliche Dresdener Verbrechen" dem größten Teil der Presse Gelegenheit gibt, „den häßlichen Vorfall zu politischen Zwecken auszuschlachten". — Wir begrüßen den tief sittlichen Schmerz der „Freiheit", denn die Ausschlachtung wirklicher oder erfundener Greuelnachrichten zu politischen Zwecken hat sie vier Wochen lang so sehr für ihr alleiniges Privileg gehalten, daß sie buchstäblich von nichts anderem gelebt hat.

Ruhe in Dresden.

Dresden, 14. April. (Eig. Drahtber. d. „Vorwärts".) Die Stadt ist heute ruhig. Die Aufständischen haben die Verpflichtung, ihre Waffen abzuliefern, nur teilweise erfüllt. Regierungstruppen haben ein Automobil, in dem Aufständische nach Berlin zu entkommen versuchten, infolge einer Panne wiedererlangt. In dem Auto waren 3 Maschinengewehre, 4 Kisten Munition und 21 Gewehre. Die Insassen sind entkommen. Da heute starke Truppenmassen nach Dresden kommen, ist anzunehmen, daß weitere größere Unruhen zunächst nicht mehr zu befürchten sind.

Zum inneren und äußeren Frieden!

Der zweite Rätekongreß, der heute seinem Ende entgegengeht, hat einen viel günstigeren Verlauf genommen, als Pessimisten vor einer Woche voraussagten. Schon seine Zusammensetzung zeigte, daß die gewaltige Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung in allen Stürmen der Zeit fest zur alten sozialdemokratischen Partei steht. Die Kommunisten hatten durch ihre Abstinenz bewirkt, daß die Unabhängigen frei von ihrem aufpeitschenden Einfluß die Verständigung mit der Mehrheit suchen konnten, die trotz heftigster Kämpfe in einzelnen Fragen auch gefunden worden ist.

So hat sich der allgemeine Stimmungsumschwung auch auf dem Rätekongreß geltend machen können. Vor einer Woche war uns vorausgesagt worden, daß der Putsch in den Bolschewismus unvermeidlich sei und in allerkürzester Zeit erfolgen werde. Heute aber sieht die Welt schon wieder etwas anders aus. Der Münchener Putsch ist kläglich zusammengebrochen, der in Berlin geplante ist nicht zur Entfaltung gelangt, der Dresdener ist mißglückt, bloßgestellt und durch eine scheußliche Bluttat befleckt. Dort und anderwärts überall zeigt sich eine Befestigung der sozialdemokratischen Regierungsmethode, die an den Grundsätzen der Demokratie festhält und ohne wirtschaftspolitische Kopfüberstürze den Neuaufbau der Gesellschaft auf sozialistischer Grundlage vorbereitet.

Das alles hat auf die Opposition im Rätekongreß ernüchternd gewirkt, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß ein Teil von ihr im Grunde seines Herzens froh ist, wenn es gelingt, die Wendung der deutschen Politik zum Bolschewismus zu vermeiden. Man glaubt, nur in Worten sehr radikal sein zu dürfen in heimlichem Vertrauen auf Noske und atmet im Stillen darüber auf, daß die gefährliche Welle, die jeden Rest von Vernunft aus deutschem Land hinwegzuschwemmen drohte, sich wieder verläuft.

Der Rätekongreß hat nun die bekannten Richtlinien der sozialdemokratischen Fraktion zum Aufbau des Rätesystems innerhalb der Demokratie angenommen und damit für die Arbeit der Regierung und der Nationalversammlung sehr wertvolles Material geliefert. Er hat aber mit keinem Wort bestritten, daß der entscheidende Akt der Gesetzgebung Sache der allgemeinen Volksvertretung ist, die nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden hat und in ihren Entschlüssen an keine Vorbeschlüsse anderer Körperschaften gebunden ist. Die Nationalversammlung wird also zu prüfen haben, wie sich die fruchtbaren Anregungen des Rätekongresses zu festen Formen der Gesetzgebung verdichten lassen. Hier wird aber eine große Schwierigkeit unstreitig darin liegen, daß sich der Rätebeschluß für ein Zweikammersystem entscheidet, während sich das sozialdemokratische Programm unzweideutig für ein Einkammersystem ausspricht. Das Zweikammersystem birgt die große Gefahr in sich, daß durch den Ausbruch von Konflikten und die Versuche zu ihrer Beilegung der Gang der Gesetzgebung verzögert wird. Der Rätebeschluß will nun die höhere Stellung der allgemeinen Volksvertretung wahren, indem er bestimmt, daß ein Gesetz, das in drei aufeinanderfolgenden Jahren von der Volkskammer unverändert angenommen wird, Gesetzeskraft erhält. Aber es gibt Gesetze, die dreijähriges Warten nicht vertragen. Es bliebe in solchem Fall der Ausweg der allgemeinen Volksabstimmung, doch ist es zweifelhaft, ob die Nationalversammlung nach ihrer bisherigen Haltung diesen zu beschreiten gewillt sein wird.

Die Stellung der Arbeitskammern wird aber viel weniger von den formalen Rechten abhängen, die man ihnen gibt, als von dem moralischen Einfluß, den zu erringen sie imstande sein werden. Und für den Gang der Gesetzgebung wird es stets entscheidend bleiben, wie die allgemeine Volkskammer zusammengesetzt ist. Die Anstrengungen der Arbeiterklasse werden sich also darauf richten müssen, einmal die Arbeitskammern so zusammenzusetzen, daß durch ihre sachliche Arbeit ihr moralisches Schwergewicht verbürgt ist, dann aber vor allem auch darauf, daß die allgemeine Volkskammer eine sozialistische Mehrheit erhält. Es wäre die schlimmste Gefahr, wenn die Arbeiterklasse im Verlaß auf eine gewissermaßen privilegierte Stellung die beste Waffe ihres Sieges, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht weniger achten wollte als bisher. Sie darf es nicht wie die Junker machen, die sich auf ihre preußische Junkerkammer verließen und dadurch in der Demokratie jeden Boden verloren.

Auch für die Unabhängigen aber sollten mit dem Beschluß des Kongresses die wahnsinnigen Versuche, unter dem Schein eines absoluten „Rätesystems" die Herrschaft einer terroristischen Minderheit aufzurichten, erledigt sein. Zeigt doch die Erfahrung immer wieder, daß diese Versuche aussichtslos sind und

daß sie auch dort, wo sie durch Ueberrumpelung für den Augenblick gelingen, im nächsten Augenblick wieder zusammenbrechen.

Eine Periode der inneren Beruhigung wäre um so notwendiger, als wir in der auswärtigen Politik vor den ungeheuersten Entscheidungen stehen. Man muß mit Beschämung feststellen, daß sich das deutsche Volk bisher um diese Entscheidungen verdammt wenig gekümmert hat, es wurde von ihnen durch den aufregenden Gang der inneren Ereignisse zu sehr abgelenkt. Heute morgen ist aber der Entwurf eines Völkerbundes veröffentlicht worden, wie ihn die führenden Männer der Entente ausgearbeitet haben, und binnen kürzester Frist werden wir auch die Friedensbedingungen authentisch kennen lernen, die uns die Entente vorzulegen gewillt ist. Die Regierung wird dann vor der Frage stehen, ob sie den gebotenen Frieden annehmen kann oder nicht. Zu dieser Entscheidung bedarf sie aber der Mitwirkung des ganzen Volkes, denn die Verantwortung ist so unendlich groß, daß einzelne Männer sie zu tragen gar nicht imstande sind. Das Ja oder das Nein, das sie aussprechen werden, kann nur dann wirklich fest sein, wenn sie wissen, daß dabei die ungeheure Mehrheit des Volkes hinter ihnen steht.

Mag nun aber in den nächsten Wochen ein erträglicher Frieden zustandekommen oder eine neue Spannung entstehen, deren Folgen nicht abzusehen sind, auf alle Fälle wird die bevorstehende Wendung der äußeren Politik auch den Gang der Dinge im Innern auf das Nachhaltigste beeinflussen. Wir müssen, sei es auf glattem Verhandlungswege, sei es durch festen moralischen Widerstand über die Verhandlungen hinaus, einen Frieden erstreben, unter dem das deutsche Arbeitervolk leben kann. Das ist das Wichtigste, was jetzt zu tun ist, vergänglicher Tagesstreit versinkt davor in nichts.

Die Proklamation der Münchener Garnison.

Gegen die Gaukler und Betrüger.

München, 14. April. (WTB) Die Münchner Garnison hat gestern in den ersten Morgenstunden eine Proklamation in München angeschlagen, in der es heißt: An die werktätige Bevölkerung Münchens, Arbeiter und Soldaten! Die gesamte Garnison Münchens in Verbindung mit den, um das Wohl und Wehe des Proletariats besorgten Volksgenossen hat heute nacht den Zentralrat für abgesetzt erklärt. Heute werden die A.- und S.-Räte zwecks Stellungnahme zur alten sozialistischen Regierung versammelt. Arbeiter und Soldaten! Ehrgeizige, landfremde Agitatoren, die nur ihre eigennützige Politik verfolgten, haben unter Vorspiegelung der vollzogenen Einigung des Proletariats ihre selbstsüchtigen Zwecke verfolgt. Leuten wie Lipp und Wagner hat man euer Geschick anvertraut. Lipp hatte Eisner denunziert, Wagner die belgischen Arbeiter verraten. Heute steht München abgeschnitten vom Lande allein da. Es gilt unsere Rettung. Daher unterstützt die gesetzmäßige Regierung, die Ruhe schafft, Arbeit und Brot. Lebensmittelzüge stehen für München bereit. Sichert euch vor der Reaktion, indem ihr die sozialistische Regierung unterstützt.

•

Nach einer sonst unbestätigten Meldung der Tel.-Komp. spielen sich in München zwischen regierungstreuen Truppen und der Roten Garde heftige Kämpfe ab.

Druckfehlerberichtigung. Die Betrachtung der Münchner Ereignisse an der Spitze der heutigen Morgennummer enthält einen bedauerlichen Druckfehler. An der Stelle, wo von dem Untergang der Lipp, Landauer usw. die Rede ist, steht statt des Namens von Mühsam der von Eisner. Da Eisner ja längst vor Ausrufung der Räterepublik ermordet wurde, so ergibt schon der Zusammenhang, daß er hier nicht gemeint sein kann.

Bildung einer Volkswehr.

Nürnberg, 14. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Der Kriegsminister Schneppenhorst hat eine Proklamation erlassen, worin die Bildung einer Volkswehr, die hauptsächlich aus organisierten Arbeitern und zum kleinen Teil aus Bauern bestehen soll, angekündigt wird. 18 Mitglieder des Münchener Zentralrates, darunter Erich Mühsam und Dr. Wagner, sind verhaftet und nach Eichstädt gebracht worden. Die Regierung Hoffmann beabsichtigt, einen Vertreter nach München zu senden, der sich von dem Stand der Dinge unterrichten soll.

Volksabstimmung in Baden.

Karlsruhe, 14. April. Bei der gestrigen Volksabstimmung wurde die Verfassung mit 355 000 gegen 20 000 Stimmen angenommen. Für die Fortsetzung der Nationalversammlung als Landtag stimmten 355 000, dagegen 21 000. Die Bezirke Kehl und Konstanz fehlen noch. Die Stimmbeteiligung betrug 30 bis 35 Proz. In Mannheim wurden 20 000 Stimmen für das Parlament und 1100 dagegen abgegeben.

Die Nachfolge Schiffers.

Dernburg vorgeschlagen.

Nach einem Bericht bürgerlicher Blätter hat die demokratische Fraktion der Nationalversammlung einstimmig den Staatssekretär a. D. Dernburg zum Nachfolger Schiffers gewählt. Dernburg nahm die Wahl dankend an, und die Reichsregierung wurde von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Die Nachricht muß in dieser Form Befremden wecken. Die Ernennung eines neuen Ministers ist Sache des Reichspräsidenten, der sich logischerweise darüber zunächst mit dem Ministerpräsidenten ins Benehmen setzen wird. Dieser kann dann mit einzelnen Fraktionen in Verhandlungen über die Vorschläge eintreten, die er dem Reichspräsidenten zu erstatten gedenkt.

Möglicherweise ist dieser Gang der Dinge auch eingehalten worden. Der erwähnte Bericht erweckt aber den Anschein, als ob die Regierung anorganisch je nach den Beschlüssen der Fraktionen, die an ihr vertragsmäßigen Anteil haben, zusammengesetzt würde. Und so geht es natürlich nicht. Denn auf diese Weise würden wir nicht zu einer einheitlichen Regierung kommen, sondern zu einem Mosaik von Ministern, zu dem jede Fraktion willkürlich ihre Steinchen geliefert hat. Gerade weil wir uns noch in einem Uebergangsstadium befinden, muß die Entstehung bedenklicher Gewohnheitsrechte mit besonderer Vorsicht vermieden werden, und ist das Ernennungsrecht des Reichspräsidenten, das sich natürlich im Rahmen der gegebenen politischen Möglichkeiten hält, vor jeder Verdunkelung zu schützen.

Bürgerliche Demokraten für Feier des 1. Mai.

Die „Leipziger Zeitung" setzt sich in einem mutigen Artikel dafür ein, da hauch das demokratische Bürgertum den 1. Mai dafür ein, daß auch das demokratische Bürgertum den 1. Mai „Wir sind leider nicht so populär wie die Nationalversammlung von 1848". — In der Tat, wenn die deutsche Nationalversammlung dem übeln Beispiel der preußischen Konstituante bezügl. des 1. Mai folgen sollte, so ist um ihre Popularität sehr zu fürchten.

•

In ihrer Morgennummer vom 14. d. M. glaubt die „Deutsche Zeitung" sich gegen die Erklärung des 9. November zum Nationalfeiertag wenden zu müssen. Selbst wenn man Sozialist sei, müsse man zugeben, daß der 9. November der furchtbarste Tag in der deutschen Geschichte gewesen sei. Das Urteil über die Bedeutung des 9. November muß aber die „Deutsche Zeitung" schon den Sozialisten selbst überlassen, und diese werden zu einem wesentlich anderen Ergebnis gelangen als ihre Gegner auf der Rechten. Daß diesen der 9. November nur zu unangenehm war, können wir der „Deutschen Zeitung" vollkommen nachfühlen, bedeutet doch dieser Tag den Zusammenbruch ihrer Politik, die schonungslose Enthüllung ihres 4 Jahre hindurch mit viel Geschick und wenig Gewissen fortgesetzten Volksbetruges. Für uns Sozialisten aber bedeutet der 9. November den Beginn des Aufbaues der Erneuerung, bedeutet er die Abschüttelung des reaktionären Druckes, und deshalb wollen wir ihn feiern.

Wahnsinn!

Die Zerstörung der Hochöfen.

Vom Angestelltenausschuß der Friedrich-Wilhelms-Hütte wird uns folgende Erklärung überreicht:

Die in den hiesigen Blättern gebrachte Mitteilung, die Hochöfen der Friedrich-Wilhelms-Hütte seien gedämpft, entspricht leider den Tatsachen nicht. Sonnabend nacht wurden die Gasmaschinen von Arbeitern der Gaszentrale durch Herausziehen der Zünder gewaltsam plötzlich stillgelegt, so daß es nur einem Zufall zu verdanken ist, daß keine großen Explosionen eingetreten sind, die mit Sicherheit den Zusammenbruch der Hochöfen und die Stillegung der Hütte auf unabsehbare Zeit zur Folge gehabt hätten.

Da die Arbeiter sich weigerten, die Kokereien und die Hochöfen wenigstens solange in Betrieb zu halten, bis die Oefen gedämpft waren, haben sich am Montagmorgen die Angestellten der Friedrich-Wilhelms-Hütte freiwillig angeboten, das Koksladen, Koksfahren und Füllen der Hochöfen vorzunehmen, um nach Möglichkeit die drohende Gefahr des Einfrierens der Hochöfen zu verhindern.

Obgleich die Angestellten keine produktive Arbeit leisten, sondern nur die absolut notwendigen Arbeiten zur Erhaltung der Hochöfen und damit des Werkes verrichten, werden sie von den übrigen Arbeitnehmern der Friedrich-Wilhelms-Hütte in der schärfsten Weise angegriffen, daß sie ihren Mitarbeitern in den Rücken fallen.

Das Gegenteil ist der Fall. Durch die von ihnen freiwillig übernommene ungewohnte körperliche Arbeit halten die Angestellten den Arbeitern die Möglichkeit offen, gegebenenfalls die Arbeit wieder aufnehmen zu können, denn ein Einfrieren der Oefen würde zur Folge haben, daß den Arbeitern monatelang jede Gelegenheit zur Arbeit und damit die Möglichkeit genommen würde, für sich und ihre Familien den täglichen Lebensunterhalt zu schaffen.

Immerhin besteht noch die Gefahr, daß trotz des jetzigen verspäteten Dämpfens der Hochöfen bei einem späteren Wiederanblasen die schon durch das vielfache Außerbetriebsetzen beschädigten Oefen trotzdem zum Einfrieren kommen oder zu Bruch gehen. Auch im günstigsten Falle wird es geraume Zeit dauern, bis die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen werden kann.

Dieses trifft ganz besonders für die Stahlgießereibetriebe zu, da man leider auch den Martinstahlofen hat erkalten lassen.

•

Die Mülheimer revolutionäre Arbeiterschaft beschloß die Fortsetzung des Generalstreiks, bis die gestellten wirtschaftlichen und politischen Forderungen restlos angenommen sind. Weiter beschloß man, den Fabriken und der Eisenbahn das Wasser zu entziehen.

Die Partei der Kaisertreuen.

Parteitag der Deutschen Volkspartei.

In Jena sind etwa 200 Delegierte der „Deutschen Volkspartei" zu einer Parteitagung zusammengetreten. Der Vorsitzende Dr. Kahl erklärte mit seiner dröhnenden Baßtrommete: „Wir sind die Partei der Kaisertreuen je und je gewesen und werden sie auch bleiben." Herr Stresemann, der danach zu Worte kam, bezeichnete den 9. November als einen Tag der Trauer. Auch er bekannte sich zu der Auffassung, daß für die deutschen Verhältnisse die Monarchie das Gegebene war und geeignetste ist.

Im Zentralvorstand der Partei hielt Stresemann dann noch eine längere Rede, in der er erzählte, wie man ihn in der Demokratischen Partei nicht haben wollte und wie er daher zu seinem Broterwerb genötigt gewesen sei, die Deutsche Volkspartei zu gründen. — Er hätte besser getan, als Kammerdiener in die Dienste des „stillen Mannes von Amerongen" zu treten.

Das Revolutionstribunal.

Von Dr. A. Conrady.

An den heutigen Ereignissen spielt wieder eine verderbliche Rolle die Revolutionsromantik, das Zurückgreifen auf vermeintliche historische Vorbilder, die in Wirklichkeit zu den gegenwärtigen Umständen passen wie die Faust aufs Auge. Dieses Gegenteil von Nutzbarmachung der Lehren der Geschichte hat zwei französische Revolutionen verderben helfen, die von 1848 mit ihrem „Berg" und anderen Reminiszenzen von 1793 und besonders auch die Kommunebewegung von 1871. Schon während der Pariser Märzrevolution spottete das Blatt der Proudhonisten über das „Schülerspiel" der jungen Leute, die, ähnlich den Gymnasiasten mit ihrem Nachäffen der Brutus, Cato und Demosthenes, sich auf die Schreckensmänner von 1793 hinausspielten, und sprach von der Schädlichkeit revolutionären Fastnachtspiels, als es zur Ausgrabung des Wohlfahrtsausschusses kam. Auch bei uns machen sich die Komödianten des Jahres 93, um einen anderen Artikel des gleichen Kommuneblattes anzuführen, daran, einen revolutionären Karneval zu inszenieren, indem die Herrschaften, die an der Isar zweite, dritte und vierte Revolution spielen, u. a. glücklich dabei angelangt sind, das Revolutionstribunal auf die Tagesordnung zu setzen und dadurch eine der unseligsten Erscheinungen der französischen Schreckenszeit als ihr Ideal hinzustellen.

Tatsächlich hat dieser furchtbare Gerichtshof, der angeblich dem Zweck dienen sollte, der Konterrevolution das Lebenslicht auszublasen, in großem Maße als Totengräber der ersten französischen Republik gewirkt. Der berühmte Revolutionär, auf dessen Antrag er am 10. März 1793 nach einem aus der Kommune gekommenen Edikt vom Konvent beschlossen wurde, Danton, hat selbst vernichtend darüber geurteilt, als er im gleichen Monat des Jahres 1794 in die Conciergerie eingeliefert wurde, um vor dem Revolutionstribunal zu erscheinen. Er erinnerte sich daran, daß er vor Jahresfrist dieses Gericht habe einsetzen lassen, und bat Gott und die Menschen deshalb um Verzeihung. Und er fügte bloß zu seiner Entlastung hinzu, daß sein Zweck nicht gewesen sei, eine neue Gefahr gegen die Menschheit loszulassen, sondern einen neuen September zu verhindern. Das Gericht hatte also nach seiner Absicht Wutausbrüchen, wie den Septembermorden von 1792, vorbeugen sollen, indem es prompte Justiz gegen konterrevolutionäre Verschwörer führte. Anstatt dessen hatte es sich dahin entwickelt, wahllose Massenabschlachtungen zu betreiben, denen nur im geringsten Maße Aristokraten und gefährliche Verschwörer zum Opfer fielen, sondern weitaus überwiegend Leute aus dem Volk und politisch völlig harmlose Personen.

Daß es sich dabei je länger je weniger um Rechtsprechung auf Grund von Feststellung irgendwelchen Tatbestandes, sondern immer mehr um bloßen Terrorismus durch krampfhaftes Blutvergießen handelte, ergibt sich unwiderleglich aus der schrittweisen Beseitigung aller juristischen Formalitäten. Der erste Schritt in dieser Richtung geschah im Oktober 1793, als die Häupter der Gironde vor dem Tribunal standen und sich verzweifelt ihrer Haut wehrten. Da wurde im Konvent auf Verlangen der Kommune, die das Revolutionstribunal als durch gesetzliche Formen gefesselt bezeichnete, das Gelegenheitsdekret fabriziert, wonach der Gerichtshof hinfort berechtigt sein sollte, sich nach dreitägiger Verhandlung für genügend unterrichtet zu erklären, die Verhandlungen abzubrechen und ohne weitere Umstände das Urteil zu fällen. Erst bei dieser Gelegenheit bekam übrigens das Gericht, das bislang offiziell außerordentliches Tribunal geheißen hat, den Titel Revolutionstribunal. Mit Hilfe dieses Dekrets wurde den Girondisten und nach ihnen unzähligen anderen das Wort und demnächst der Lebensfaden abgeschnitten. Die Väter dieser Verfügung, die sogenannten Hebertisten, erhielten bekanntlich selbst durch das Revolutionstribunal. Daß sie sich über dessen Charakter nicht als ein Organ der Rechtsprechung, sondern als ein Werkzeug des Terrorismus klar gewesen sind, zeigen am besten Aeußerungen, die Ronsin von der revolutionären Armee zu seinen Mitangeklagten tat, als diese sich zur Verteidigung rüsteten: „Dies ist ein politischer Prozeß. Wozu also eure Papiere und Vorbereitungen zur Rechtfertigung? Ihr werdet doch verurteilt. Als es galt zu handeln, habt ihr geschwatzt. Jetzt zeigt, daß ihr wenigstens sterben könnt."

Gleich den Ultras wurden auch die „gemäßigten" Dantonisten wegen Verbrechens der Konterrevolution durch das Revolutionstribunal erledigt. Gelegentlich der Verhandlungen gegen Danton und Genossen, die dem Gerichtshof böse zu schaffen machten, wurde ihm ein neues Hilfsmittel geliefert, um unbequeme Angeklagte rasch aus dem Wege zu räumen. Der Wohlfahrtsausschuß heckte nämlich ein Dekret aus, wonach Angeklagte, die die Gerechtigkeit beleidigten, „außerhalb der Verhandlungen" gestellt werden, d. h. das Wort entzogen bekommen sollten. Die letzten Spuren von Rechtsgarantien kamen dann durch das furchtbare Gesetz vom 22. Prairial in Wegfall, wonach, wenn greifbare oder moralische Beweise vorlägen, kein Verhör stattfinden sollte. Auch wurden die Verteidiger abgeschafft. Als einzige Strafe kam hinfort nur mehr der Tod in Betracht, und zu den todeswürdigen Volksfeinden gehörten auch die Verbreiter schlechter Nachrichten, falscher Gerüchte. Gleichzeitig fand eine „Säuberung" des Revolutionstribunals statt, indem nur mehr „solide", d. h. unbedingt zuverlässige Geschworene darin belassen wurden. Nun konnte der Ankläger des Tribunals, der schreckliche Fouquier-Tinville, erst den regelrechten Massenbetrieb in Gang bringen. In dem berüchtigten Prozeß der Hundertsechzig, die er erst auf Einraten des Wohlfahrtsausschusses in drei Malen zerlegte, wegen angeblicher Gefängnisverschwörung, nahm nun der Präsident Dumas das Verhör etwa in folgender summarischer Weise vor. Er fragt einen gewissen Postval: Weißt du von der Verschwörung? — Nein. — Ich erwartete diese Antwort, allein sie hilft dir nichts. — Weiter! Er wendet sich an einen gewissen Champlaur: Warst du nicht früher adlig? — Ja. — Weiter! — Gaudreville, du bist Priester? — Ja, aber ich habe den Eid geleistet. — Du hast nicht mehr das Wort. Weiter! Menil, warst du nicht Bedienter beim Exmitglied der Konstituante Menou? — Ja. — Weiter! Vely, warst du nicht Stallmeister bei Madame? — Ja, aber ich fiel schon 1788 in Ungnade. — Weiter! Gondrecourt, ist nicht dein Schwiegervater im Luxembourg? — Ja. — Weiter! Durfort, warst du nicht Soldat in der Garde du Corps? — Ja, aber ich wurde 1789 entlassen. — Weiter!" . .

Dies war nun das typische Verfahren. Die Geschworenen waren ebenso rasch mit ihrem Urteil fertig, und die Ausfertigung erfolgte der größeren Fixigkeit halber in der Art, daß die Richter ihre Unterschriften schon unter Blankoformulare gesetzt hatten, die bloß noch ausgefüllt zu werden brauchten. So brachte das Revolutionstribunal es denn nun fertig, vom 10. Juni 1794, dem 22. Prairial, bis zum 27. Juli, dem 9. Thermidor, 1351 Personen zu „expedieren", d. h. ungefähr die gleiche Zahl, wie während der ganzen vorangegangenen Zeit vom März 1793 bis zum 22. Prairial. Von dieser furchtbaren Ziffer der Schlachtopfer gehörten wenigstens drei Viertel nicht den besitzenden Klassen an und kamen größtenteils von vornherein für ernsthafte Staatsverbrechen nicht in Betracht, sondern waren wegen irgendwelcher Bagatellen oder auch auch wegen gar nichts als verdächtig inhaftiert worden. So begreift sich, daß auch die revolutionären Vorstädter von der Mordarbeit des Tribunals nichts weniger als begeistert waren. Die Proletarier von St. Antoine, durch deren Straßen die Henkerkarren fuhren, machten zum Zeichen des Protestes die Fensterläden zu, und aus den Arbeiterkreisen wurde den Schreckensmännern schließlich zugerufen: „Wir sterben vor Hunger, und ihr glaubt uns mit Hinrichtungen zu ernähren!" Damit lehnten sie am 9. Thermidor ab, in den Kampf einzugreifen, und die Reaktion begann. Es läßt sich also nicht in Abrede stellen: das Revolutionstribunal hat in großem Maße dazu geholfen, das Wort Desmoulins wahr zu machen, daß die einzige mögliche Manier, die Konterrevolution zu bewirken, die sei, sie in roten Mützen zu machen. Das ist ein Wort, das auch für die Gegenwart Bedeutung hat. Man kann für sie aus der französischen Revolution Nutzen ziehen, aber nicht, indem man ihre Verirrungen wiederholt.

Notizen.

— Die Erhebung. Der Lyriker Alfred Wolfenstein läßt unter dieser Aufschrift soeben in S. Fischers Verlag ein „Jahrbuch für neue Dichtung und Wertung" erscheinen. Im Geleitwort steht der Satz: „Dies Jahrbuch, das zwischen Krieg und Frieden tritt, verkünde den höheren Kampf und sei das Beispiel einer menschlich fühlenden Welt." Das Jahrbuch (über 400 Seiten stark, geh. 10,50 M.) enthält Vers- und Prosadichtung, Dramen, Aufrufe und Abhandlungen.

— Theater. Im Deutschen Opernhaus singt Berta Morena vom Münchener Nationaltheater am 20. April die Kundry (Parsifal) und am 22. die Leonore in „Fidelio".

— Musik. Dem 3. Volkskonzert, das Prof. Otto Becker morgen, abends 7½ Uhr, in der Alten Garnisonkirche mit einem Programm aus Bach, Liszt, Bruch, Beethoven, Schubert, Wolf u. a. veranstaltet, sind biblische Vorträge von Irene Triesch eingefügt.

— Ein Flug über die Cordilleren. Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Leutnant Cortinez hat im Flugzeug die Cordilleren in einer Höhe von 6000 Metern überflogen.

Zweiter Rätekongreß.

7. Sitzung am Montag, den 14. April, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht das Thema „Sozialisierung des Wirtschaftslebens".

Hierzu liegt vor eine Resolution Kautsky folgenden Inhalts: Oekonomische Befreiung des Proletariats ist nicht möglich, ohne Sozialisierung des Wirtschaftslebens. Das Proletariat kann sich nur befreien durch seine eigene Kraft, die machtvollste Triebkraft dafür bildet das organisierte, klassenbewußte Proletariat, als dessen vornehmste und kraftvollste Organisation in der heutigen wirtschaftlichen Situation Deutschlands die Arbeiterräte zu betrachten sind. Nur ihre Macht verbürgt die rascheste Sozialisierung, jedoch nur dann, wenn in dem Betriebszweige nicht bloß die Arbeiter, sondern auch Vertreter der Konsumenten und der technischen und ökonomischen Wissenschaften ausreichend zur Geltung kommen. Den Konsumenten winken niedrige Preise, den Arbeitern erhöhte Löhne, kurze Arbeitszeiten, Sicherheit der Existenz und Verwandlung aus bloßen Werkzeugen der Bereicherung anderer zu freien und gleichberechtigten Genossen im gesellschaftlichen Produktionsprozeß. Die Sozialisierung läßt sich jedoch angesichts des ökonomischen Zusammenbruchs infolge des Krieges unter keiner Produktionsweise sofort allgemein realisieren. Um so wichtiger ist zunächst die Verkürzung der Arbeitszeiten, Sicherheit der Existenz und freie Teilnahme der Arbeiter an der Produktion.

Eine Neuorganisation des wirtschaftlichen Lebens kann nur schrittweise vorangehen!

Aber um so dringender notwendig ist, daß sie von einer Regierung in die Hand genommen wird, die entschlossen ist, die Sozialisierung aufs energischste zu fördern, und die sich dabei durch die Widerstände der alten Mächte, der Kapitalisten, der Aroriter, der Bureaukraten in keiner Weise beirren läßt. Die heutige Regierung zeigt diese Entschlußkraft nicht. Nur eine rein sozialistische Regierung, gestützt auf die Geschlossenheit des deutschen Proletariats, vermöchte dem Sozialisierungsgesetz jenen Schwung zu verleihen, der den Arbeitern Interesse an der Arbeit einflößt, den Streiks und Unruhen ein Ende macht und die Atmosphäre der Arbeitsfreudigkeit schafft, in der allein das deutsche Volk von der galoppierenden Schwindsucht genesen kann, in die es der fluchwürdige Krieg geführt hat.

Der Vorsitzende teilt mit, daß der Referent Kautsky erkrankt sei. Daher habe Frau Kautsky das Referat übernommen.

Frau Kautsky: Wir leben in der Aera der Sozialisierung. Weiß wird diese als Macht- und Organisationsfrage behandelt. Sozialisierung ist nicht zu verstehen, wenn man nicht den Kapitalismus versteht, denn

Sozialisierung bedeutet Beseitigung der Grundlagen des Kapitalismus.

Für das Proletariat gilt es, diese Grundlagen nicht zu zerstören, sondern zu benutzen. Das Wesen des Kapitalismus besteht in der Trennung des Arbeiters von den Produktionsmitteln. Der Kapitalismus erzeugte nicht bloß das Bedürfnis nach Sozialismus, sondern auch dessen Träger, die Proletarier. Eine hohe Entwicklung der Technik würde ohne Sozialismus nur allgemeines Elend bringen.

Sozialismus ist nicht unter allen Umständen möglich,

das ist eine Wahrheit, die heute vielfach verkannt wird. Man sah in der Verstaatlichung den Weg zur Ueberwindung des Kapitalismus, zur Sozialisierung. Aber der Staat ist keine Wirtschaftsorganisation, seine Bureaukratie geht in der Hauptsache nicht dahin, das Zweckmäßige zu suchen und durchzusetzen, sondern den Willen des Vorgesetzten zur Ausführung zu bringen. Ein verknöcherter Konservatismus ist das Kennzeichen der staatlichen Bureaukratie, und sie geriet in vollem Gegensatz zu den Bedürfnissen der modernen Produktionsweise. Der Arbeiter verlangt auch ein Mitwirkungsrecht, er will nicht lediglich als Werkzeug der Produktion behandelt werden. Daran wird durch die Verstaatlichung nichts geändert; an Stelle vieler Herren bekommt der Arbeiter nur einen einzigen und hat nicht mal die Freiheit, den Herrn zu wechseln.

Die Rednerin kommt dann auf die russischen Arbeiterräte und ihre Stellung zum Sozialismus zu sprechen. Den Arbeiterräten fällt bei der Sozialisierung die entscheidende Rolle zu. Die Sozialisierung ist nicht nur eine Machtfrage zwischen Arbeit und Kapital, sondern auch eine Frage der Organisation. Wir die Sozialisierung beschleunigen will, muß dafür sorgen, daß wir aus dem gegenwärtigen Chaos herauskommen. Die Sozialisierung soll keine Notbaracke sein, sondern ein fester Bau für die kommenden Jahrhunderte.

Wir müssen uns hüten, das russische Vorbild nachzuahmen.

Warnen uns doch selbst die Russen vor ihren Fehlern. Der Ruf nach sofortiger Vollsozialisierung ist nichts weiter als ein Schlagwort. Auch durch Lohnforderungen kann man nicht eine Beschleunigung der Sozialisierung herbeiführen. Das wäre eine Sozialisierung des Bankerotts. Wir fordern ein zentrales Sozialisierungsamt mit weitgehenden Befugnissen und sofortige Verstaatlichung von Grund und Boden der Fideikommisse und Bergwerke. Nur die Spaltung des Proletariats ist schuld an der Unentschlossenheit der Regierung. Denn

wären die Arbeiter einig, dann hätten wir eine einheitliche Regierung,

es wäre viel mehr geleistet worden und kein Noske und kein Heine wären in Deutschland möglich gewesen. Die Einigung ist zurzeit die Hauptsache. Gelingt sie, dann ist keine Gegenrevolution mehr möglich. Daher, Proletarier Deutschlands, vereinigt euch! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen im ganzen Hause.)

In der Diskussion erklärt Kaliski für die sozialdemokratische Fraktion, dem Referate nicht viel hinzuzufügen zu haben. Kautskys Resolution biete weite und breite Angriffspunkte. Die Grundlage des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens kann nur die Produktion sein. Redner macht den Vorschlag, daß die Resolution Kautsky und alle anderen zur Sozialisierung vorliegenden Resolutionen dem neuen Zentralrat überwiesen werden und daß keine Abstimmungen stattfinden.

Danach ergreift Reichsminister Wissell das Wort.

Industrie und Handel.

Börse.

Die Börse eröffnet die neue Woche in etwas schwächerer Haltung, wobei auf die Vorgänge in Dresden und die Ausdehnung des Angestelltenstreiks in Berlin verwiesen wurde. Selbst für die in der letzten Zeit bevorzugten Auslands- Kolonial- und Petroleumwerte bestand Abgabeneigung. So gaben z. B. Kanada und Deutsche Erdöl je 4 Proz., Deutsche Petroleumgesellschaft 2 Proz. nach. Von Schiffahrtspapieren war nur Paketfahrt fest, während Hansa 4 Proz. einbüßten. Am Montanmarkt war im späteren Verlauf Deutsch-Luxemburg lebhaft befragt und fest. Etwas höher bewertet wurden ferner Anilinfabriken. Von Rüstungswerten waren wieder Köln-Rottweiler Pulver begehrt. Der Schluß der Börse gestaltete sich allgemein etwas schwächer, auch Einheitspapiere waren meist niedriger, Kriegsanleihe ging mit 83⅝ unverändert um.

Gewerkschaftsbewegung

Zum Streik der Angestellten.

Die Aussichten auf eine baldige und friedliche Beilegung des Angestelltenstreiks schwinden mehr und mehr. Es erscheint nach den vorausgegangenen Verhandlungen fast ausgeschlossen, daß der Verband der Metallindustriellen und die Bankleitungen einerseits, die Angestelltenverbände andererseits auf dem Wege des Schiedsspruches eine beide Teile befriedigende Lösung finden. Die Situation ist durch die Ablehnung des Verbandes Berliner Bankleitungen, der jede Besprechung über das Mitbestimmungsrecht der Angestellten ablehnt, noch verschärft worden.

Gestern abend hat sich eine Deputation der Bankbeamten nach Weimar begeben, um in Besprechungen mit der Regierung einzutreten. Man will versuchen, das vom Allgemeinen Verband Deutscher Bankbeamten entworfene Notgesetz durchzudrücken, um auf dieser Grundlage, eventuell auf dem Zwangswege die Arbeitgeber zu Verhandlungen zu zwingen, bei denen dann durch die gesetzmäßige Fassung der aufgestellten Forderungen beiden Teilen eine bestimmte Richtung bei den Verhandlungen vorgeschrieben ist. Im Laufe des heutigen Tages treten die Obmänner aller Groß-Berliner Betriebe zu einer gemeinsamen Beratung zusammen, in der über den Generalausstand entschieden wird. Es kommen hier außer den Privatangestellten der Banken, der Metallindustrie, des Versicherungswesens, der Kauf- und Warenhäuser sowie anderer Branchen vor allem auch die städtischen Beamten zusammen, die der Streikleitung bereits in einem Schreiben ihre volle Solidarität versichert haben. Sollten die Einigungsverhandlungen, die heute von amtlichen Stellen noch einmal versucht werden, scheitern, so ist mit dem Generalausstand in Berlin für Mittwoch oder Donnerstag zu rechnen. Man muß ferner damit rechnen, daß die Bewegung sich über das Reich ausbreitet, wenn nicht bald irgend eine Einigung zustande kommt.

Die Hilfskräfte des Magistrats Berlin halten am Dienstag, 15. April, nachmittags 3½ Uhr, im „Kirkus Busch" eine Massenversammlung ab. Tagesordnung: „Die wirtschaftliche Besserstellung der Magistrats-Hilfskräfte".

Die Angestellten des Zentralbureaus der Akkumulatoren-Fabrik A.-G. haben sich dem Streik in der Metallindustrie nicht angeschlossen und sind in ihrem eigenen Interesse von der Geschäftsleitung beurlaubt worden. Um zur allgemeinen Lage Stellung nehmen zu können, versammeln sich dieselben Dienstag, vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Astanier", Anhaltstraße 11.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Dienstag, den 15. April, abends 7 Uhr, Versammlung aller in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Hilfsarbeiter. — Klempner! Rohrleger-Streik! Vorsicht bei Annahme von Arbeiten. Jede Rohrlegerarbeit ist abzulehnen!

Arbeiter Mix und Genest.

Betriebsversammlung Dienstag, vormittags 10 Uhr, im Wilhelmshof, Schöneberg, Oberstraße.

Groß-Berlin

Sitzung des Vollzugsrats Groß-Berlin.

Der Vollzugsrat nahm in einer am 13. April stattgefundenen Sitzung den Bericht der Kommission entgegen, die mit der Gewerkschaftskommission in der Maifeierfrage verhandelt hat. Die in der dortigen Sitzung vorgelegenen vier Resolutionen werden den politischen Parteien zur endgültigen Beschlußfassung überwiesen.

Eine von den Arbeitern und Angestellten der A.E.G.-Werke erschienene Kommission wendete sich zwecks Beilegung der Differenzen in der Metallindustrie an den Vollzugsrat. Gegen die von der Direktion der A.E.G.-Werke angekündigten Maßnahmen, die Betriebe zu schließen, müsse unter allen Umständen eingeschritten werden. Beschlossen wurde, zum Sonntag, den 18. April, eine Sitzung einzuberufen, zu welcher Vertreter der Preußischen Regierung, der Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer und der städtischen Behörde eingeladen sind.

Die Berichterstattung des „Vorwärts" von den Sitzungen des Vollzugsrates war wiederholt Gegenstand einer Aussprache und wurde hierzu von dem Genossen Frank folgende Erklärung abgegeben:

„Die sozialdemokratische Fraktion erklärt, daß die Berichte des Vollzugsrates nicht dazu benutzt werden dürfen, um in irgendeiner Form gegen den „Vorwärts" zu hetzen. Die Kritik dem „Vorwärts" gegenüber muß den Mitgliedern sowie den Organisationen der sozialdemokratischen Partei vorbehalten bleiben. Die sozialdemokratische Partei lehnt es entschieden ab, die U. S. P. D. bei Angriffen auf ihr Parteiorgan zu unterstützen."

Ein Antrag, den „Vorwärts" bei der Berichterstattung auszuschließen, wurde zurückgezogen und folgender Beschluß gefaßt:

„Der Vollzugsrat möge beschließen, daß jeder Sitzungsbericht des Vollzugsrates an die Presse von seinen beiden Vorsitzenden oder von den zu bestimmenden Vertretern verantwortlich zu zeichnen ist."

Weiter wurde beschlossen, an die Reichs-Fettstelle einen Brief zu richten, wonach bei der Verteilung des amerikanischen Fettes jeglicher Zwischenhandel und die damit verbundene Verzögerung und Verteilung unterbleiben soll. Die Fettstelle Berlin muß direkt beliefert werden und hat die weitere Verteilung durch die Kommunen zu erfolgen.

Soldatenräte der S. P. D.

Fraktionssitzung Dienstag, den 15. April, nachmittags 5 Uhr, In den Zelten, Nr. 22, Sitzungssaal 5. Arndt.

Ueber die Verwendung der Ludendorff-Spende, die Volksspende für Kriegsbeschädigte, hat nunmehr das Kriegsministerium folgende Bekanntmachung erlassen: Die Mittel der Volksspende sind für Kriegsbeschädigte bestimmt, d. h. für Kriegsteilnehmer, die im Kriege Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben und dadurch in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind. Bei der großen Zahl der Kriegsbeschädigten und den immerhin beschränkten Mitteln der Volksspende ist die bloße Tatsache der Kriegsteilnehmerschaft kein ausreichender Grund für die Inanspruchnahme der Volksspende. Kriegshinterbliebenen kann die Volksspende keine Beihilfe gewähren. Die Mittel der Volksspende sind nicht in Berlin vereinigt. Demzufolge obliegt ihre Verwaltung und Verwendung den bundesstaatlichen und provinziellen Hauptfürsorge-Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Für Preußen sind dies die Provinzialverwaltungen (Landeshauptmann), für die übrigen Bundesstaaten meistens die Ministerien des Innern. Anträge auf Unterstützung aus der Volksspende sind bei den Hauptfürsorge-Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge und ihren örtlichen Unterausschüssen zu stellen, die auch weitere Auskünfte erteilen. Jedes andere Verfahren, insbesondere die Einreichung von Anträgen bei Berliner Zentralstellen, z. B. Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Hauptarbeitsausschuß der Ludendorff-Spende, Kriegsministerium, bedeutet nur eine Verzögerung. Alles Nähere ist aus einem Verzeichnis „Die Fürsorgestellen der amtlichen, bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge im Deutschen Reiche", das von der Reichsgeschäftsstelle des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Berlin W. 10, Königin Augusta-Straße 19, zum Preise von 55 Pf. zu beziehen ist, ersichtlich.

Zu dem Eisenbahnunfall am Potsdamer Bahnhof gibt das Eisenbahnbetriebsamt X Berlin folgende amtliche Darstellung:

Am Sonntag, morgens 12½ Uhr, fuhr der vom Potsdamer Bahnhof kommende Personenzug 1990 auf den vor dem Signal der Ring-Blockbude F 37 (zwischen Potsdamer Bahnhof und Bahnhof Schöneberg) haltenden Personenzug 1985 auf. Infolge einer kurze Zeit vorher eingetretenen Störung der elektrischen Blockeinrichtung mußte das für solche Fälle für die Sicherung der Zugfahrten vorgeschriebene „Zugmeldeverfahren" angewendet werden. Hierbei muß in der Verständigung zwischen den beiden Wärtern der Blockbuden F 37 und F 38 ein Mißverständnis eingetreten sein, so daß der Wärter der Bude F 38 dem Lokomotivführer des Zuges 1990 die Erlaubnis zur Weiterfahrt erteilte, bevor der vorausgefahrene Zug 1985 die vorliegende Blockstrecke geräumt hatte. Bei dem Zusammenstoß wurden vier Reisende und der Zugführer des Zuges 1985 leicht verletzt; für ärztliche Hilfeleistung sowie für Unterbringung der Verletzten im Krankenhaus, soweit solche erforderlich war, wurde alsbald gesorgt. Mehrere Personenwagen waren entgleist und nicht unerheblich beschädigt. Um 10½ Uhr vormittags konnte der Personenverkehr, der bis dahin zwischen Potsdamer Bahnhof und Bahnhof Papestraße auf die Vorortstrecke verwiesen worden war, in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Von einer bewaffneten Räuberbande auf offener Straße ausgeplündert wurde gestern abend ein junges Paar in der Joachimsthaler Straße. Dort ging gegen 10 Uhr ein Kaufmann R. mit einem jungen Mädchen nach dem Tiergarten zu. Als die Beiden den Park ungefähr erreicht hatten, vertraten ihnen ein Soldat und drei Zivilisten den Weg. Alle vier waren bewaffnet und richteten sofort ihre Revolver auf die erschreckenen jungen Leute. Unter den schwersten Drohungen forderten sie beide auf, ihr Geld herauszugeben. Dem Kaufmann nahmen sie 800 M. bares Geld ab. Ehe die Beraubten Hilfe herbeirufen konnten, verschwanden die Wegelagerer mit ihrer Beute in der Dunkelheit im Gebüsch des Tiergartens. Es sind alles Burschen von 19 bis 22 Jahren.

Einbrecher im Arbeitsnachweis. 20 000 M. erbeuteten Einbrecher, die in der Nacht zu gestern den Arbeitsnachweis in der Germannstraße 13 heimsuchten. Sie „knackten" das Geldspind nach Art der gewerbsmäßigen Spezialisten und stahlen daraus 20 000 M. bares Geld.

Auf dem Zeppelinplatz erschossen hat sich in der vergangenen Nacht ein unbekannter junger Mann von 17 bis 18 Jahren. Der unbekannte Tote hat blondes Haar und trug grauen Hut mit schwarzem Band, feldgrauen Ulster, braungrünen Anzug und schwarze Schnürschuhe. Nach dem Befund des Körpers hat der Tote an der englischen Krankheit gelitten. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Wegfall der Portovergünstigungen für Feldpostsendungen. Die Oberpostdirektion schreibt: Wie zahlreiche Fälle beweisen, findet die Bekanntmachung über den Wegfall der Portofreiheit und Portoermäßigung für Feldpostsendungen aus Anlaß der Demobilmachung beim Publikum noch nicht die nötige Beachtung. Nach der Bekanntmachung sind mit Ablauf des 31. Januar 1919 die Vergünstigungen des Feldpostverkehrs für alle Heeres- und Marineangehörigen im Inlande außer Kraft getreten.

Vom 1. Februar 1919 ab erfolgt die Beförderung von Sendungen an die Angehörigen des Heeres und der Marine im Inlande nach den dafür bestehenden allgemeinen Vorschriften (Soldatenbrief).

Vom gleichen Zeitpunkt ab genießen im Inlande nur noch die Angehörigen der mobilen Grenzschutztruppen besondere Portovergünstigungen, soweit ihr Postverkehr durch Vermittlung von besonders dazu bestimmten Feldpostanstalten abgewickelt wird. Die Nummern dieser Feldpostanstalten werden durch Schalteraushang bei den Postanstalten und durch Zeitungen veröffentlicht.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Charlottenburg. Gemüsekonserven 1 Kilogramm (112). Suppen 100 Gramm (1), Graupen 100 Gramm (2), Teigwaren 150 Gramm (3), Marmelade 250 Gramm (4), Amerikanisches Weizenmehl 250 Gramm (14) ab Mittwoch, Teigwaren 150 Gramm (18), Kunsthonig 250 Gramm (22), Marmelade 500 Gramm (23), Weizenerisatz 100 Gramm (31), Räucherwaren (217, q), Frische Seefische oder Flußfische je 1 Pfd. (216, 223, Gg, Rr, 218 vorzugsweise). Ab 16. April 1919 an die Kinder vom 10.—14. Lebensjahre auf besondere Berechtigungskarten 6 Päckchen Milchgrießpeise oder 6 Päckchen Milchpudding. Ferner an die Kinder vom 6. bis 8. Lebensjahre auf besondere Berechtigungskarten 1 Tafel Schokolade oder 1 Beutel Schokoladenpulver je nach Vorrat.

Wilmersdorf. Fischwaren (T, G), 125 Gramm Käse in den Brotkommissionsbezirken bb, ba und bb, ba, 7 und 8, 250 Gramm Weizenerisatz (2, 3), 150 Gramm Kindergerstenmehl (J 32, „Jugendliche"), ½ Pfd. Marmelade (108), 1 Kilogr. Gemüsekonserven (112) Milchpudding (11), ¼ Pfd. Schokolade (12 zu A I, A II, B I, B II, C I, C II für Kinder im ersten bis sechsten Lebensjahre, ½ Pfd. ausländisches Weizenmehl in den durch Aushang kenntlich gemachten Geschäften. Neuanmeldung zum Feldzug bis zum 20. Neueintragung Fleischkundenlisten bis 15. Zum Heringsbezug sind vom Montag bis Donnerstag die unteren Hälften der Bezugskarten für Einzelpersonen (9. Ausgabe, ziegelrot) mit dem Stempel der zuständigen Brotkommissionen zu versehen.

Lichterfelde. 1 Ei (28). — Für die neuen Karten mit den Nummern 15—28 neue Verkaufsstellen: Höhne, Drakestr. 20, Krüger, Berliner Str. 123, Laatz, Hindenburgdamm 77, Moser, Moltkestr. 48. Anmeldung daselbst vom 12. bis 16. 1 Kilo Brechbohnen oder Kohlrabi oder jg. Schnittbohnen (112).

Steglitz. Verkauf von Lichten (auf je 4 Karten entfällt 1 Licht). 1500 gr Nährmittel für werdende Mütter, 125 gr Kakao- oder Schokoladenpulver für Kinder im 2. und 3. Lebensjahre. — Anmeldung vom 15—17. auf Abschnitt 4 und 22 von je 250 gr Kunsthonig oder ausl. Marmelade.

Lichtenberg. 100 Gramm Bohnen (1), 250 Gramm Kunsthonig (168), frische Fluß- und Seefische (333), ½ Pfund Räucherwaren (128), Fischkonserven (333), ½ Pfund Heringe (349). — Urlaubsbezugkarten: 100 Gramm Nährmittel und 250 Gramm Marmelade. — Am 17. d. M. Eröffnung der Fischhalle Mozartstraße 2. — Umtausch der Reichsfleischkarten gegen Nährmittelbezugscheine am 14., 15. und 16. April Rathausstr. 7, Zimmer 2, von 9—1 Uhr. Für Erwachsene auf jeden Wochenfleischkartenabschnitt 300 Gramm Nährmittel, auf Kinderkartenabschnitte 150 Gramm Nährmittel. — Für Kinder: Säuglinge bis zum zweiten Lebensjahr in Drogerien und Apotheken 1 Dose Malzextrakt (330), bis zum sechsten Lebensjahre 1 Pfund Kindergerstenmehl oder lose Haferflocken (345 S) und K), vom sechsten bis zwölften Lebensjahr 5 Päckchen Milchpudding, ferner wahlweise 1 Pfund Kindergerstenmehl oder Haferflocken (339 G). Außerdem, soweit Vorrat, markenfrei Vanille-Seifen-Pulver. Zuckeranmeldung bis zum 15. April.

Britz. 150 Gramm Haferflocken (111), 1 Kilo-Dose Gemüsekonserven (112) höchstens 4 Kilogramm in einem Haushalt, 400 Gramm Marmelade (105), 1 Ei (Krankenmehl- bezw. Kranken-Sonderzuteilungskarte und 55). Sonderzuteilung für Personen von 60 Jahren und darüber, welche sich in der Zeit vom 7. bis 11. April in die Liste für Krankenernährung eintragen ließen (54). Nähere Bekanntmachung in der Gemeinde-Verkaufsstelle. Hängezopf bis 5 Pfd. und 5 Stück Toilettenseife (56), Sonderzuteilung (57), 1 Ei (11). Verkauf von Rindfleischkonserven nach Nummern wird fortgesetzt.

Nowawes. Vom Montag bis Mittwoch, 8—1 Uhr, im Rathaus, Zimmer 7, für Kinder im Alter vom vollendeten 2. bis zum vollendeten 6. Lebensjahre Schokolade. Montag A—H, Dienstag J—P, Mittwoch O—Z je Kind 100 Gramm, Preis 1,50 M., nur gegen Milchausweis. — Montag, 9—1 Uhr und 3—7, in den Verkaufsstellen der Gemeinde auf Nummern Heringe.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Neukölln. Die heute abend tagenden Frauenversammlungen beginnen nicht um 7 sondern erst um 8 Uhr.

Verantwortlich für Politik Artur Stadler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes Alfred Schulz, Neukölln; für Anzeigen Theodor Glocke, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

Schloßbrauerei Schöneberg, Hauptstr. 122-128.
Morgen Montag, den 14. April:
Gastspiel der oberbayerischen Truppe
„Tegernseer": A Frau muß ins Haus
sowie neues Programm.
Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Geschäfts-Bücher

Großes Lager u. Extra-Anfertigung

Durchschlagpapier: Quart **10.50** p. 1000 Blatt
Stenogrammhefte: 80 Blatt **73,00** p. 100 Stck.
Schreibzeuge mit 2 Trichterfässern: **4,50**
Hebelbriefordner: Quart mit Register **2,50**
Schnellhefter: Quart **32,50** p. 100 Stck.

Gebr. Scherk, Cöpenicker Straße 108.
Amt Moritzplatz Nr. 3481, 3482, 3483

Zähne m. echtem Friedenskautschuk 4 M.
5 Jahre Garantie. Zahnziehen m. Betäubung bei Bestellung v. Gebissen gratis. Goldkronen v. 20 M. an. Spez. Zähne ohne Gaumen. **Zahnpraxis Hatvani,** Danziger Straße Ecke Schönh. Allee

Zähne, 3 M. an Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1,50. Goldkronen 10 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos. Umarb. schlechts. Gebisse. Rep. Zahnarzt **Wolf,** Potsdamer Str. 58. Hochb. Sprechz. 9-7.

Sektkorke, gebraucht, Stück 20 Pf., Weinkorke, lange, Stück 4 Pf., kauft **Sperber,** Zehdenicker Str. 13 (a. Rosenthaler Tor). 121/16 Norden 4843.

Vereinigung der Rechtsfreunde,
Berlin N 24, Friedrichstr. 127, nahe Karlstr.
die Rechtsauskunftei des großen Publikums!
Prozeßabteilung. Sprechzeit 9—8.
Bisher über 120 000 Ratsuchende.

Ersatz-Räder

zu **Kasten- u. Leiterwagen** liefert in allen Größen
G. Wagner,
Cöpenicker Str. 71.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apotheker Lauensteins Renovations-Pillen ganz bes. bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. Dose M. 5,50 nur von Apoth. Lauensteins Vers. Spremberg L. 44.

Lombard-Haus H. Graff, Leipz. Str. 75 II
Höchste Beleihung
Diskret. Reellste Gelegenheitskäufe, Uhren, Brillanten, Schmucksachen.
10—50 % unt. Ladenpr.
Zentrum 1964

Zigarren per 1/10 50—80—140 Mk., nur sortierte Abgabe. — Reiner Rauchtabak, M. 16—18—20 Mk. Ernst Wandelt, Schöneberg, Kolonnenstr. 54, II. 9—1, 4—6.

PIANO elegantes, schwarzes, 1950 M. (kreuzsaitig), Nußbaum-Piano 2600 M. verkauft billig **Senst,** Oranienstraße 166 III. 1748*

Piano-Adam

Pianos, Stutzflügel, Harmonien
jeder Holz- und Stilart.

Gebrauchte Instrumente in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, unter voller Garantie. Verkauf nur gegen Kasse, daher billigste Preisberechnung. Annahme von Aufarbeitungen, Reparaturen und Stimmungen.

Münzstr. 16

Berliner Musikwarenhaus

HERMANN AUGUSTIN
Musikalienhandlung — Musik-Instrumente aller Art
Inhaber: Otto Pretzfelder
BERLIN C
Gertraudtenstr. 10-12
Amt Zentrum 4733 u. 2966

Gelegenheitskauf in Flachmandolinen
vorwiegend Friedensware zu bedeutend herabgesetzten Preisen
M. 27.50 pro Stück

Reichhaltiges Lager anerkannt bester Instrumente:
Konzert-Lauten, Mandolinen, Gitarren
Zithern (Unterlegbare u. Konzert-Zithern) Violinen, Bratschen, Celli
Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Bandonions
aller Art Instrumente und Saiten
Kataloge über Musikalien und Instrumente auf Verlangen gratis!

Der Verkauf der im Preis herabgesetzten Flachmandolinen dauert vom Dienstag, den 15. April bis Dienstag, den 22. April einschliesslich.

Schreibmaschinen
Große Ausw. all. System. Rechen-, Heft-, Kopier-u. Vervielfältig.-Maschin.,
Organisations- und Bureaumöbel
Eig. Reparat.-Werkstatt u. Organisationsbureau
Wilhelm Brensicke
Kommandantenstr. 66

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Akademiker und Sozialdemokratie
Von Wally Zepler — Preis 75 Pfennig
Die Broschüre ist eine Einführung in die geistige Welt des Sozialismus. Sie zeigt, wie der Geist im Kapitalismus dem Worte nach frei, der Tat nach aber in Ketten geschlagen ist, die nur der Sozialismus lösen wird.

Klavier
evtl. Flügel u. Harmonium kauft Schochtschneider, Budower Straße 14, III (Preisangabe).

Tafelklavier
oder älteres Piano, auch Flügel, sucht Drescher, Neukölln, Delbrückstr. 58 III. Preisangabe erbeten.

Arbeit und Absatz
verschafft Ihnen die Mitgliedschaft der
Centrale Deutscher Mittel- und Kleinindustrieller
Alles Nähere durch die
Industrie-Beratungsstelle
Treuhandgesellschaft für Technik m. b. H.
Charlottenburg 4,
Mommsenstraße 14.

Großhändler zahlt höchste Preise für Möbel, Teppiche, Klaviere, ganze Wirtschaften, Nachlässe **Schulmann,** Winterfeldtstr. 32. Kurfürst 4870

Kinderwagen-Welthaus
Größte Auswahl Berlins.
Andreasstraße 23, Andreasplatz.
Brunnenstr. 95. Beusselstraße 67. Leipziger Str. 54. Neukölln, Bergstr. 133. Spandau, Charlottenstr. 3 a.

Neue und gebrauchte
Pianos
in jeder Preislage große Auswahl. Teilzahlg. gestattet
Sachter & Co.
Oranienburgerstr. 4

Kognak,

reiner Weinbrand, ca. 38/40 % ferner alles Zwetschenwasser **Mosel- und Rheinweine** sowie gute Liköre und Sektmarken mit Zucker gesüßt, geben solange Vorrat, an Verbraucher ab
Kirstein & Co.,
Weinkellereien.
Berlin, Schützenstr. 6.
Zentrum 1521 und 2827.

Kräße, entsetzl. Bettbautj. gel. in 3 Tg. o. Berufsstörg. 200 000 f. bem. Mon. üb. 100 heilb. Mäß. Preise Personen, angeh Sprodt, Borchum 258, Postf. 19

Reiher
Gelegenheitskäufe Kronenreiher, Stangenreiher, Paradiesreiher Riesenauswahl kaufen Sie billig
Blauer Bazar
Kaiser-Wilhelm-Str. 16 Nähe Zentral-Markth., beim Alexanderplatz.

Wir liefern
Möbel
komplette Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer usw., Küchen sowie Einzelmöbel
auf Teilzahlung
und gegen bar durch frühzeitigen Abschluß zu billigen Preisen. Unsere Läger sind sehr gut sortiert.
Gebr. Kassner,
Bülowstr. 6.

Zeitungshändler an allen Orten für den Straßenverkauf meiner Wochenschrift „Freie Presse" gesucht. — Verkaufspreis 20 Pf. Einkauf 10 Pf. franko Nachnahme. Händler in Berlin verkaufen 1000 und mehr von einer Nummer. 961
Hans Bähr, Berlin, Spittelmarkt 7.

Verkäufe

Kutschwagen, Handwagen jeder Art, Holzräder. Schmiede, Landsbergerstr. 19.

Gelegenheitskauf. Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren, Zuggardine, Scheibengardinen, Künstlergardinen neu verkauft zu selten billigen Preisen Schönborn, Ackerstraße 169/170. 104R*

Militär- und Zivilkleidung, Kilo 3,—. Exporthaus Schiffel, Kleine Markusstraße 7. Königstadt 6297. *

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Herrengarderobe! Goldsachen. Betrenverkauf. *

Verkaufe staunend billig Gardinen, Stores, Portieren, Zuggardinen, Tischdecken, Diwandecken, Tischdecken, auch fast neue Teppiche, Brücken, Läuferstoffe, Steppdecken, Daunendecken, Federbetten und dergleichen Gelegenheitsverkäufe. Frieb, Prinzenstraße 84 II (Moritzplatz). 92R*

Teppiche, 200×300, 160,—, 250×350, 280,—, 300×400, 400,—. Dorit, Potsdamerstraße 65. 9—12, 3—6. 109R*

Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 200/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Stunks, Nerz, Alaska, Blaufüchse und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, Alpakataschen. 111R*

Leiterwagen, Kastenwagen, Karren liefert billig. Großes Lager. Wagner, Cöpenicker Straße 71. 12R*

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Diwandecken, Gardinen, Stores, Portieren, Tüllbettdecken, Steppdecken, Federbetten usw. billigst. Herzogs Gelegenheitskäufe, Schönhauserstraße 15 (nahe Rosenthaler Platz). 125R*

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken, Tüllbettdecken, Zuggardinen, Federbetten selten billig. Ehrmann, Frankenstraße 9 II, Ecke Eisenacherstraße (Schöneberg). 96R*

Kreuzfüchse, bildschöne, tadellos verarbeitet, soweit vorhanden, nur 110 Mark usw., unglaublich billiges Angebot. Ganz enorm herabgesetzte Preise sämtlicher Pelzwaren. Besichtigung ohne Kaufzwang. Sonntags geöffnet. Pelzvertrieb, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 113/114, nur hochparterre, kein Laden. 140R*

Blusen, Wolle und Seide, einige reinwollene Röcke. Hartmann, Tilsiterstraße 78, 2 Treppen. 105

Ladentisch, eichen, 800 Mark. Kontroll-Schreibkasse, 200 Mark, verkauft Göbke, Dresdenerstraße 33. 2336b

Schießbude, in Treptow am Wasser gelegen, verkauft Thomas, Neukölln, Glasowstraße 21 III. 1105

Achtung, lesen! Der Nachbarin weiter erzählen! Besichtigung frei. Offeriere Kostüme sehr preiswert! Prachtvolle Modellkostüme aus reinwollenen Stoffen in vielen aparten Fassons, 298, 325, 375, 450. Frische Kostüme in allen Farben und Größen aus praktischen, schönen Stoffen, sehr gut verarbeitet, 168,50, 185,—, 210,—, 245,—. Reizende Backfischkostüme 165,—, 186,50. Wollröcke 38,—, 45,—, 54,50, 69,— usw. bis zu den elegantesten, eine wundervolle Auswahl langer eleganter Seidenmäntel (auch als Mantelkleider zu tragen) in Schwarz, Marine und allen anderen modernen Farben, viele reizende Formen, 165,—, 185,—, 190,—, 210,— usw. Imprägnierte Seidenmäntel von 145 Mark an. Frische Seidenkleider 135,—, 215,—, 245,— usw. Mäntel aus Wolle von 68 Mark an. Elegante Füchse sehr billig! Gelegenheitskäufe. Bei Stoffzugabe Anfertigung eleganter Kostüme! Michaelis, Mauerstraße 86, 1 Treppe (neben Konzerthaus). Geöffnet von 9—6 Uhr. 15/8

Continent-Billard mit Zeit verkauft Kaminkel, Lehmannstraße 4. 169

Gartengrundstück, bewohnbares Holzhaus, 12 jähriger Obstbestand, Endstation Elektrische, billigst. Vermittlungsstelle Reichenbergerstraße 135. Moritzplatz 119, 5114. 2335b

Neue moderne Strohhutformen und Blumen, Reisemuster billigst. Göbenstraße 8, 2 Treppen. 100/9

Möbel

Wohnzimmer, eichen, nußbaum. Erdmann, Landsbergerstraße 106. 98R*

Möbel-Bank. Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark.

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 56 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

Möbelkredit. Bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungseinrichtungen. Kriegsbeschädigte und Vorzeiger unserer Annonce erhalten Rabatt. Gustav Gölisch, Stralauerplatz 10, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. 1016R*

Gelegenheitskauf. Küchen von 250 Mark bis 2000 Mark. Kein Laden. Küchenmöbel-Verkaufslager Meilinger, Brunnenstraße 60. Fernsprecher Norden 132. 7712*

Möbel jeder Art auf Teilzahlung und bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Cöpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 42R*

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe *

Metallbetten 75, Chaiselongues 79, Kleiderschränke, Ankleideschränke. Meicke, Auguststraße 82a, Quergebäude parterre. 128R*

Komplette Küchen, mit, ohne Anrichte, große Auswahl, enorm billig. Lothringerstr. 22. Schönhausertor. 5*

Achtung! Möbel! kaufen Sie am vorteilhaftesten im Gelegenheitskaufhaus Brunnenstraße 33. Stets Gelegenheitskäufe in gediegenen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, sowie Ledermöbel und Einzelmöbel aller Art.

Ersparnisse beim Möbelkauf, entzückende farbige Küchen 384, 575, 598, Stubeneinrichtung mit Sofa 621,—, Bettstellen 68, 75, 130, Lieferung frei Wohnung. Möbelschau, Brunnenstraße 163, Eingang Anklamerstr. 104/11*

Herumgesprochen haben sich unsere billigen Preise. Eichene Eßzimmer 815—7150, Schlafzimmer 725—6850, eichene Herrenzimmer 695—6800, echt furnierte Wohnzimmer 788 a. a. Küchen 327—1452. Qualitätsarbeit. Viel Friedensmaterial. Auch Einzelmöbel, Lieferung eigene Gespanne, auch außerhalb franko. Höffners Möbelhäuser, Veteranenstraße 11—13. (Verlängerte Invalidenstraße). 104/10*

Reizende Schlafzimmer, Speisezimmer mit Umbausofa, Küche, Ankleideschrank. Verschiedenes einzeln, Umbausofa, Chaiselongue, Bettstelle, eichenes Büfett, Schreibtisch, Waschtoilette, Trumeau, Teppiche, Federbetten verkauft Leiz, Köpenickerstraße 154, 4. Etage. Verkauf an Privatleute. Händler verbeten.

Unübertroffen! Preiswert, unerreicht groß ist meine Auswahl in prima gearbeiteten Speise-, Herren-, Schlafzimmern, Küchen, Polstermöbeln, Flurgarderoben, Standuhren. Stets günstige Kaufgelegenheit „Berliner Möbelhaus" M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstr. 33, Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen. R*

Kleiderspinde, Wäschespinde, Bettstellen, Matratzen, 90,—, Chaiselongue, Sofa, 70,—, Waschtoiletten, Kommoden, Kücheneinrichtung, 175,—, Schlafzimmer, Speisezimmer. Sellin, Gartenstraße 26. 107

Möbelangebot. Im Anhalter Bahnspeicher stehen verschiedene Einrichtungen und Einzelmöbel zum spottbilligen Verkauf. Otto Libele, Möckernstraße 23. *

Möbel auf Kredit liefert preiswert zu bequemen Bedingungen Grebler, Weinbergsweg 4. 84/16*

Verkäuflich: gebrauchte Küche, Bettstelle, Betten, Zuglampe, Jünglings-Gehrock, 5—6 nachmittags. Schöneberg, Feurigstraße 56, bei Loewa. 124

Bettstelle, Nußbaum, Matratze, Keilkissen zu verkaufen. Wolf, Neukölln, Boddinstraße 16. 178

Schlafzimmer, 800, Küche, weiß, 350. Hartwig, Neukölln, Juliusstraße 59. 178

Gebrauchte Möbel zu verkaufen. Schönbergerstraße 6, Milchgeschäft. 1114

Kein Händler! Verkaufen schnellstens: Salon, Schlaf-, Wohnzimmer, Küchen, einzelne Möbel, Polstermöbel, Betten, Spiegel, Bilder aller Art, Kinderwagen, Kronen, Sandsäcke, Sitzbadewannen, Waschmaschinen, Musikinstrumente, Geigen, Grammophone, Zithern, Kleidung, Wäsche und viele andere Gegenstände, Billardbälle. Vermittlungsstelle Reichenbergerstraße 135. Moritzplatz 119 und 5114. 2334b

Musikinstrumente

Pianos, besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue. Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47. 69R*

Pianos, gute, gebrauchte, 1100 aufwärts, neue preiswert. Abendroth, Bülowstraße 44. 153R*

Adam. Neue Pianos wieder in erstklassiger Qualität, Münzstraße 16. 151R*

Adam. Harmoniums, Münzstraße 16. 151R*

Adam. Stutzflügel, große Auswahl, Münzstr. 16. 151R*

Adam. Reparatur-Stimmwerkstatt, Münzstr. 16. 151R*

Pianos, prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequemste Ratenzahlung. Mietspianos, preiswert. Sachter, Oranienburgerstr. 42. 14R*

Pianos, gute gebrauchte, auch neue, offeriert in großer Auswahl Littmann, Neue Schönhauserstraße 20, Ecke Münzstraße. 97R*

Pianofabrik Lehmann, Lichtenberg, Möllendorffstraße 49, bietet in ihrem Magazin, Leipzigerstraße 115, und Gr. Frankfurterstraße 106 eine sehr große Auswahl in Pianos, Harmoniums, Kunstspiel-Pianos, Harmoniums mit eingebautem Spielapparat, Spielapparat für jedes Harmonium passend, ohne Notenkenntnisse sofort spielbar. Flügel sehr preiswert. 162R*

Rundflügel, Pianos, erstklassige Friedensware, 800,— aufwärts. Pianolager, Alexandrinenstraße 14 a. 90/1R*

Bierling-Pianos, neue, gute gespielte, wohlfeile Gelegenheiten, Kottbuserstraße 5. 1R

Piano, Nußbaum, hochfein, verkauft Hartwig, Neukölln, Juliusstraße 59. 178

Schülergeige (ganze), erstklassig, 70 Mark. Kelscher, Neukölln, Knesebeckstraße 72.

Mandolinen verkauft billigst Teicke, Fürstenstr. 8 III.

Grammophone, spottbillig, echtes, gekostet 140,—, für 45,—. Teicke, Fürstenstraße 8.

Pianos, große Auswahl, erstklassige Friedensware. Klaviermacher Dittmar, Große Frankfurterstraße 44. 15/7

Fahrräder

Hunderte gebrauchter Fahrräder aller Gattungen räumungshalber billigst. Fahrradlager, Weberstraße 42. *

Dreirad mit Gummibereifung verkauft Streibl, Gleimstraße 43. 109

Kaufgesuche

Kupferabfälle! Quecksilber, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Blei, Aluminium, Stanniol, Zahngebisse, Glühstrumpfasche, Platin, Bruchgold, Silberbruch, Ketten, Ringe, höchstzahlend. „Metallschmelze Cohn", Brunnenstraße 25 und Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 229 (nahe Hermannplatz). 134R*

Zelluloidabfälle, Schallplatten, Wachswalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 138, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 838.) 114R*

Teppiche, Möbel, Speisezimmer, Einzelmöbel, Gardinen kauft Schönborn, Ackerstraße 169/170. Norden 10 896. 104/4*

Platina, Gold, Silberabfälle, Münzen, Zahngebisse, alte Uhren und Ketten kauft Frau Linke, Blücherstraße 40. 155R*

Platinabfälle! Zahngebisse, Goldabfälle, Silberabfälle, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei Weberstraße 31. Alexander 4249. *

Messing, Kupfer, Zink, Blei, Aluminium, Zelluloid, Quecksilber kauft Mößner, Waldstraße 3, Ecke Turmstraße. 27R*

Feinölfirnis, Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 3. Kollendorf 2379. 150b*

Elektrische Installations-Materialien kauft laufend Buscher, Brandenburgstraße 39. Moritzplatz 12912. 162R*

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Stanniol, Quecksilber, Zelluloid, sowie alle Metallabfälle kauft Peters, Prenzlauerstraße 34, Reinickendorferstraße 12, Brunnenstr. 28. Tel.: Königstadt 2886. Händler und Fabrikanten Extrapreise. 27R*

Möbeleinkaufs - Geschäft Ackermann, Elsasserstraße 9, Norden 4061, sucht dringend, zahle unüberbietbare Preise für Schlafzimmer, Speisezimmer, ganze Wirtschaften, Teppiche, Betten, Einzelmöbel. *

Platin-, Gold- und Silberabfälle, Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

Metallabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platina, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 838. 114R*

Spiralbohrer, Werkzeuge aller Art kauft Otto, Oranienstraße 173. 146R*

Platinabfälle, Gramm bis 12 Mark. Zahngebisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft Metallkontor Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Moritzplatz 12838. 114R*

Firnis, Standöl, Friedens-Dellacke, Bleiweiß, Schellack kauft bestzahlend Alfred Hoffmann, jetzt Luisenufer 52, Untergrundbahn Prinzenstraße. Moritzplatz 12144 u. 1062. 165R*

Spiralbohrer! (neue) aus Schnellarbeitsstahl und Werkzeugstahl, blau Schmirgelscheiben kauft Klapproth, Köpenickerstraße 68. 161R*

Kaufe Möbel, ganze Wirtschaften, Teppiche, Klaviere. Drimmer, Brunnenstraße 33. Norden 11 709. 121/10*

Schreibmaschine, gut erhalten, kauft Schütte, Linkstraße 1. Lützow 6377. 2626b*

Garn, Zwirne, Bänder sowie Futterreste jeder Art kauft Spieler, Christinenstraße 38, parterre (am Schönhauser Tor). 85R*

Fahrräder, Decken, Schläuche, wenn auch entzwei, kauft und holt ab Gericke, Schöneberg, Kaiser-Friedrichstraße 9. 161R*

Fahrradankauf, Mäntel, Schläuche, Motorräder. Brückner, Gitschinerstraße 78. †*

Kaufe jedes Quantum Firnis, Friedenslacke, Schellack zu den höchsten Preisen. Lehw. Decken, Müllerstraße 189. 169*

Seidenabfälle kaufe jedes Quantum. Zahle höchste Preise. Schiffmann, Stallschreiberstraße 56. 13/17

Sämtliche Hanslumpen kaufe. Zahle höchste Preise. Jedes Quantum wird abgeholt. Schiffmann, Stallschreiberstraße 56. 13/16*

Schreibmaschinen kauft Reparaturwerkstatt Günther, Potsdamerstraße 5 b (Dennewitzbrücke). Moritzplatz 4755. *

Achtung! Bänder, Garne, Seiden, Samt, Stoffe, Leinen kauft höchstzahlend Meyer, Schönhauserallee 182 a. Norden 10 904. 92R*

Schreibmaschine kauft Ehrel, Mohrstraße 18. 96R*

Zu kaufen gesucht 4 Autoschläuche, 760 × 90. Spedition, Müllerstraße 34 a. 189

Altgold- und Silber-Einkaufsstellen, Mohrenstraße 16, Alexanderstraße 14 a, Schönhauserallee Ecke Gaudystraße 8, Charlottenburg, Leibnizstraße 58. J. Weinstock G. m. b. H. 97R*

Unterricht

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt: G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Dr. Heckelmanns Einjährigen- und Abiturienten-Vorbereitungs - Anstalt. Volksschüler! Erwachsene! Tageskurse, Abendkurse! Notprüfungen. Frei Prospekte. Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 198 (3—4). Uhland 5890.

Erwachsenen Weiterbildung! Richtig Deutsch (Einzelunterricht), Französisch, Englisch, Mathematik, Rechnen. Lehrer Smilowski, Schöneberg, Hauptstraße 149. 96R*

Technische Privatschule Dr. Werner, Regierungs-Baumeister a. D., Berlin, Reanderstraße 3. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. Abendkurse, Tageskurse. 3/10*

Esperanto, Weltverkehrssprache. Auskunft über neuen Lehrgang erteilen K. Obert, Berlin S. 59, Wißmannstraße 46; Lehrer W. Wittbrodt, Neukölln, Anzengruberstraße 3. 178

Verschiedenes

Kostenlose Rechtsberatung! Spezialist Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten. Riedel, Demminerstraße 31, Ecke Putbuserstraße. (Auch Sonntags vormittags.) 162R*

Rechtsberatung kostenlos! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Gesuche! Rechtshilfestelle Neukölln, Berliner Straße 102. (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 112R*

Kostenfreie Unterstellung, zuverlässigste Prozeßführung, Scheidungs-, Alimenten-, Vormundschafts-, Strafsachen, Unterstützungs-, Rentengesuche, Verpachtungen, Beweismaterial, von Sonntag, Borsigstraße 11 (Stettiner Bahnhof). *

Rechtsauskunftei Invalidenstraße 154, Strafsachen, Ehesachen, Alimenten-, Rentensachen, Beobachtungen, Ermittlungen. 162R*

Dauerwäsche reinigt, verkleinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 78R*

Erfinder, Patentbureau Paschen, Gertraudtenstraße 15. Zentrum 7800.

Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge verleiht Reparatur- und Wendeanstalt Weiß, Blücherstraße 67.

Rechtsbureau Brunnenstraße 50, Klagesachen, Forderungen, Schreibmaschinenarbeiten.

Maßkorsetts fertigt an bei Stoffzugabe Frau Margarete Richter, Fehrbellinerstr. 5.

Hutumpresserei, Panamawäscherei, Damen- und Herrenhüte, große Formenauswahl. Göbenstraße 8, 2 Tr.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Bürstenmacher stellt sofort ein H. F. Otto Kohn, Kommandantenstraße 20/21. 97R*

Rothenburger Lebens-, Sterbekassen- und Kinderversicherung sucht Vertreter gegen höchste Provisionen. Generalagentur, Oranienstraße 139 (9—3). 16

Tüchtige Möbeltischler stellt ein Franz Reschke, G. m. b. H., Berlin, Kottbuser Ufer 7. 2330

Schriftsetzer verlangen Stab u. Herzog, Steinmetzmeister, Neukölln, Hermannstraße 196 —197. †1

Achtung! Damen und Herren zum Vertrieb eines täglichen Gebrauchsartikels, Warenmuster, mit 10 Portionen gegen Einsendung 1 Mark, auch Briefmarken. Guter Verdienst. Holtel, Lichtenberg, Lückstraße 76. †1

Putzmacherinnen sofort verlangt. Albert Wolff, Spittelmarkt 8/10. 46/1*

Anlegerin und Bogenfängerin für Steindruckerei gesucht. Pharusverlag, Lindenstraße 3. 2329

Korsettnäherinnen oder geübte Wäschenäherinnen bei angenehmer Arbeit sofort gesucht. Gebr. Neumannwald, Alexandrinenstraße 125/26.

Suche alte ehrliche Dame zur Pflege kranker Mutter. Lohn nach Uebereinkunft. Beste Aufnahme im Haushalt nicht ausgeschlossen. Pilz, Immanuelkirchstraße 33. 2330

Korsettnäherin, geübte, verlangt; ebenfalls junges Mädchen zum Anlernen. Richter, Fehrbellinerstraße 5. 1498

Putzfedern-Kleberinnen und -Binderinnen im Hause sucht Adolf Rosen, Wallstr. 16. 99R*

Straußfedern - Näherinnen auf Boas sucht Adolf Rosen, Wallstraße 16. Putzfedernfabrik. 99R*

Lehrmädchen für Fantasiefedern, Strauß- oder Reiherfabrikation sucht Adolf Rosen, Wallstraße 16. Putzfedernfabrik. 99R*

Saubere Portierfrau zum Mai gesucht. Weiß, Benterstraße 20. 18